

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 17. Junius 1826.

Inhalt.

Wie sahe es in der Garderobe einer deutschen Fürstin des
sechzehnten Jahrhunderts aus? — Nächsten Sonntag akademi-
scher Gottesdienst. — Armensachen. — Beyträge für die
unglücklichen Frauen und Kinder in Griechenland. — Ver-
zeichniß der Gebornen ic. — 63 Bekanntmachungen.

Andre Zeiten, andre Sitten.

Wie sahe es in der Garderobe einer deutschen
Fürstin des sechzehnten Jahrhunderts aus?

Auch der Puz hat seine Philosophie. Wie wandel-
bar die Moden, wie mannichfaltig die Formen und
wie abwechselnd die Ansichten von dem seyn mögen,
was ziert und schmückt, so vereinigen sie sich doch alle
darin, daß zum Gefallen ein Ebenmaaß und über-
einstimmendes Verhältniß aller einzelnen Theile des
Puzes gehöre. Die schwere, volle, vielfach gefaltete
Kleidung des sechzehnten Jahrhunderts erforderte einen
massiven, mehrfach sich herumwindenden und tief her-
XXVII. Jahrg. (24) abhän-

abhängenden Schmuck an Ketten und Kleinodien; die Mode der Reiströcke machte später Fontangen und hohe Frisuren, die der Allongenperücken gesteihte Röcke und dreyeckigte Hüte nothwendig: und wenn uns auch jetzt noch das Ensemble dieser, obwohl längst verbliebenen, Moden auf alten Gemälden und Kupferstichen nicht beleidigt, so ergiebt sich von selbst, warum sich in neuerer Zeit die Inconsequenz einer zur Hälfte künstlich verleugneten, zur Hälfte erheuchelten Fülle des Anzugs dem unbefangnen Auge nicht zu empfehlen vermag. Vielleicht hat das so eben in einem stattlichen Quartbände erschienene *manuel du tailleur des kunst-erfahrenen maître tailleur Dartmann zu Paris*, den wenigstens sein Verleger als einen *artiste du premier rang* rühmt, das Ebenmaaß wieder hergestellt. Wenigstens ist es fast zu wünschen.

Doch wir haben es hier nicht mit der neuen, sondern mit der alten Zeit zu thun, und zwar mit einem Jahrhunderte, dessen Tracht mit wenigen Ausnahmen von Geschmack und Angemessenheit zeugte. Das Actensstück, welches wir bey diesen Mittheilungen benutzen, ist ein in der Königl. Bibliothek zu Dresden befindliches Inventarium der Ausstattung, welche die kurfürstlich sächsische Prinzessin *Anna* bey ihrer Vermählung mit dem Herzog *Johann Kasimir* von Sachsen-Koburg im Jahre 1586 erhielt.

Diese Specificirung hebt mit der „Kleinod: Lade“ an, welche die Halsbänder, Ketten und Gürtel enthält. Die kostbarsten Stücke davon sind folgende: 1) Ein großes Halsband von sechs Steinstücken (jedes mit neun Diamanttafeln), sechs Perlenstücken (jedes mit fünf großen Perlen) und vier Diamanttafeln, mit
Kau:

Kautenkränzen von kleinen Smaragden besetzt. Daran hing ein Kleinod von Diamanten mit einem großen Rubin und einer anhängenden großen Perle. Dieses Halsband hatte der fürstliche Bräutigam seiner Braut zur Morgengabe gegeben. 2) Ein Halsband, daran drey Rosen mit Diamanttafeln, eine Rose mit einer großen Diamanttafel und vier kleinen Diamanten, vier Rosen mit Rubintafeln, acht Rosen, in jeder vier Perlen. Daran hing ein Kleinod mit schönen Rubinen und Diamanten und einer zweyfachen Hängeperle. 3) Ein Halsband, daran vier Stücke, jedes mit einer großen Rubintafel, zwey Diamanten und zwey Hängeperlen; vier Stücke, jedes mit einer smaragdnen Tafel, zwey Rubinen und zwey Hängeperlen; acht Stücke von geschmelzten Bildern mit Rubinen, Smaragden und Diamanten. Daran hing ein Kleinod, das Urtheil Salomons vorstellend, und mit Smaragden, Rubinen, Diamanten und einer Hängeperle geziert. 4) Eine Kette mit sieben langen Perlengliedern und mit kleinen Rubinen besetzt, 24 runde wohlriechende Körner in Gold gefast, und funfzehn große Perlen. 5) Eine goldne Kette mit sechseckigen Köschen und kleinen Panzerkettchen nebst einem raudichten Kopfe. Pariser Arbeit. 6) Eine Kette mit sieben länglichten Gliedern, in jedem zwey Diamanten, vier Rubinen und zwey Perlen, acht Glieder, jedes von acht Perlen, und ein Glied, woran das Kleinod, ein Jesusname von lauter Diamanten mit einer Hängeperle. 7) Zwey Perlenketten in Golddrath gefast, beyde zusammen 216 Perlen enthaltend. 8) Ein Gürtel mit neun runden Chalcedonen, 32 kleinen runden Achaten, auf jeder Seite ein durchbrochnes goldnes Knöpfchen von Pariser

Arbeit,

Arbeit, 42 Glieder von Karniol, mit einem Knöpfchen von Goldschmelz, daran eine kleine Hängeperle. 9) Ein Gürtel mit großen und kleinen wohlriechenden Körnern, dazwischen länglichte geschmelzte und ungeschmelzte goldene Knöpfchen, und daran ein klein Knöpfchen von Golddrath mit vier kleinen Hängeperlen. 10) Ein Gürtel mit wohlriechenden Körnern, dazwischen goldne Herzen mit geschmelzten Blümlein der Liebe. — Der ganze Vorrath belief sich auf 8 Halsbänder, 65 Ketten und 26 Gürtel.

Nicht minder reich war die Ausstattung an Halsgehängen und Armbändern. Die erstern, an der Zahl 45, stellten theils Thiere vor (z. B. einen Pelikan mit einer Perlenbrust, zwey Rubinen in den Flügeln, einer Hängeperle im Schnabel und einem blauen Sapphir auf beyden Seiten), theils Kreuze, Schiffe, Meerfrauen, und ganze Gruppen, z. B. einen Bauer mit einem Korbe und einer Gans, das Urtheil Salomo's, musificirende Engel u. s. w. Merkwürdig ist, daß sich unter dieser Zahl nur ein einziges Kreuz und nur ein einziges Medaillon mit einem Portrait findet.

An Ringen waren damals die Fürstentöchter ärmer, als es manche Bürgerstochter unsrer Zeit seyn mag. Man liebte es noch nicht, mit dem sinnvollen Symbol eines ernstern Bundes müßigen und eiteln Puz zu treiben, und noch weniger kannte man jene geschmacklose Ueberladung, welche schon Martial bespottet hatte. So waren es denn nur 55 Ringe, welche unsre Fürstenbraut ihrem Bräutigam zubrachte. Zehn derselben waren mit Rubinen, funfzehn mit Diamanten, sechs mit Smaragden geschmückt. Die übrigen waren einfach von Gold gearbeitet und unterschie-

schieden sich nur durch die Mannichfaltigkeit der Form. Ringe mit geschnittenen Steinen und Siegelringe kommen nicht vor.

Auch das silberne Tafelgeschirr, welches wir hier verzeichnet finden, möchte jetzt von mancher Haushaltung eines Privatmanns übertroffen werden. Zwölf große, vier und zwanzig mittlere und zwölf kleine Schüsseln, zwölf Teller, vier Leuchter und vier und zwanzig Messer mit silbernen Hefen würden jetzt zu vielen Gastmählern einer *bourgeoise parvenue* nicht mehr zureichen, und die vergoldeten zwölf Becher, vier Salzfässer, zwölf Löffel und sechs Credenzmesser gleichen dieses Mißverhältniß nicht aus.

Der Kleider- und Wäschrant der Fürstin ist nicht weniger einfach. Wir finden hier achtzehn Röcke und eben so viel Schürzen von Sammt, Damast und Atlas von allen Farben, zum Theil mit Perlen verbrämt, einen mit Zobel gefütterten Schlafpelz von oschfarbenem Damast, einen schwarz sammtnen und ebenfalls mit Zobel gefütterten Mantel, zehn mit Perlen gestickte und acht goldne geklöppelte Hauben, vierzehn Parete, siebzehn Nieder und sechzehn Paar Aermel. Hier kommen Hauben mit 4117, 2657, 2594, 2639 und 4239 Perlen vor. Einfacher ist der Wäschrant, von welchem wir hier nur die 44 Hemden, 46 Haartücher, 54 weiß ausgenähten (gestickten) Schnupftücher und 30 gezwirnten Nachthauben erwähnen. Wo bleiben aber die Strümpfe? — Merkwürdig genug kommen diese weiter unten bei dem Lederwerk vor; denn die Fürstin besaß nicht mehr und nicht weniger als zehn Paar Strümpfe von Semischem Leder; Strümpfe aus einem andern Stoffe werden

nirgends erwähnt. Der ganze Vorrath an Schuhwerk bestand in achtzehn Paar Korduanenschuhen, deren Farbe nicht angegeben ist. An Tischtreppichen waren 24 vorhanden, von denen einer aus Goldbrocat, einer aus grünem Sammt, die übrigen aber theils aus Wolle gewirkt, theils von schwarzem Ländischen oder gemeinem gelben Tuche waren. Beygelegt waren zwey Stück schlesischer blau und weiß gestreifter Drillich, um Tischtücher daraus zu fertigen. Der nicht starke Bettenvorrath bestand aus drey Ober-, sieben Unterbetten, drey Pfühlen, sechs Kissen und einem Strohsack; an Bettwäsche war 93mal überzuziehen da. Unter den kleinern Geräthschaften lassen uns zwey Mandel- oder Kollhdlyer mit Zubehör und zwey Waschpleuel einen Schluß auf die Wirthschaftlichkeit machen, die damals selbst an fürstlichen Höfen geübt wurde.

Wenn uns auch diese Schau ins Innere einer fürstlichen Haushaltung der Vorzeit zu mannichfacher Vergleichung zwischen jetzt und sonst veranlaßt, so wird sie doch, wenn sie gegen unsre Zeit nicht ungerrecht seyn soll, nicht über das Ländlich, sittlich! und Zeitlich, sittlich! hinausgehen. Denn bey allen hier aufgezählten Kostbarkeiten fehlte es doch damals noch an manchen Lebensbequemlichkeiten, welche in unsern Tagen auch wohl die Gnügsamkeit ungern entbehren würde. Auch in Fürstengemächern boten sich damals dem Ruhebedürftigen nur Bänke dar, welche, wie kostbar auch die darauf gelegten Kissen seyn mochten (die hier verzeichneten 23 sind von Sammt, Seide und golddurchwirktem Tuche), doch die Bequemlichkeit nicht gewähren konnten, welche das jetzige Meublement bietet. Die ledernen Strümpfe deuten eben-

ebenfalls nicht auf jene wählige Sorgfalt hin, welche mit äußerem Schmuck behaglichen Comfort zu verbinden weiß. Und es würde, wenn nicht das beharrliche Schweigen des Inventariums deutlich dafür zeugte, fast unglaublich seyn, daß sich in der Ausstattung einer Fürstin nicht einmal ein Spiegel befand, wenigstens kein größerer, den man, während man so viele andre Kleinigkeiten genau registrierte, in der Aufzeichnung gewiß nicht übergangen haben würde.

Chronik der Stadt Halle.

I.

U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

A r m e n s a c h e n.

An die Stelle des verstorbenen Armenvaters, Herrn Sattlermeisters Menndorf, im 17ten Bezirke der Gesammtstadt Halle über die Häuser sub Nr. 1576 bis 1600 ist der Gastwirth Herr Träger in der letzten Sitzung am 5ten d. M. gewählt worden.
Halle, den 6. Junius 1826.

Die Armen-Direction.
Mellin. Lehmann. Faber.

4

3.

3.

Anzeige der Beyträge
für die

unglücklichen Frauen und Kinder in Griechenland.

Eingesandt sind vom 5. bis 13. Junius: Von H. P. W.
I Thlr., von H. B. I Thlr. Niemeier.Von M. B. B. 2 Thlr., in kleinen Beyträgen zusam-
mengebracht durch F. B. I Thlr. 5 Sgr., v. H. D. 10 Sgr.,
von einem Kinde aus dessen Sparbüchse 10 Sgr., von A.
H. 10 Sgr. Summa 4 Thlr. 5 Sgr. Wagnig.Von J. E. S. H. 20 Sgr., von Bertha B. 5 Sgr.,
ungenannt 10 Sgr., von H. B. in D. 5 Sgr., kirch-
liche Gebühren, die der Endesunterzeichnete aus Grün-
den nicht annahm 12 Sgr. 6 Pf., Erlös aus den bis
jetzt in Halle verkauften Kupferstichen, nach Abzug einiger
Unkosten, 102 Thlr. 10 Sgr. Böhme.Von Fr. W. I Thlr., von F. H. I Thlr., von H.
Pr. I Thlr. Hesekiel.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
May. Junius 1826.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. May dem Schuhmacher-
meister Poliz eine T., Johanne Christiane Juliane.
(Nr. 854.) — Den 26. dem Kohlenmesser Poppen-
berg ein Sohn, Carl Eduard. (Nr. 2202.) —
Den 27. dem Zeugschmidt Henze Zwillingstöchter,
Henriette Catharine und Marie Louise. (Nr. 95.) —
Den 28. dem Händarbeiter Schäfer eine T., Marie
Rosine. (Nr. 877.) — Den 4. Junius dem Glaser-
meister Weissenborn eine T., Marie Rosine Sophie.
(Nr. 890.) — Eine unehel. T. (Nr. 1457.) —
Den

Den 7. dem Handarbeiter Thömsgen eine Tochter,
Johanne Christiane Henriette. (Nr. 1369.)

Ulrichsparochie: Den 24. May dem Glasermeister
Reichenbecher eine Tochter, Auguste Friederike.
(Nr. 445.) — Den 29. dem Oekonomem Barth ein
S., Julius Adolph. (Nr. 309.) — Den 1. Junius
dem Ziegeldecker Secht ein S., Friedrich Andreas
Carl. (Nr. 353.)

Domkirche: Den 7. May dem Premierlieutenant
Hülßen ein S., Carl Friedrich Otto. (Nr. 57.)

Neumarkt: Den 22. May dem Stärkfabrikanten
Schmidt eine Tochter, Johanne Caroline Amalie.
(Nr. 1275.) — Den 24. dem Handarbeiter Heder
eine T., Johanne Christiane Marie. (Nr. 1166.) —
Den 1. Junius eine unehel. T. (Nr. 1352.)

Glauchau: Den 28. May dem Tischlermeister Schönes
mann ein Sohn, Gustav Adolph. (Nr. 2008.) —
Den 4. Junius dem Handarbeiter Hedler ein S.,
Christian August. (Nr. 1916.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 5. Junius der Müller
Kettmann mit J. R. Lehmann. — Den 8. der
Gerichtsbote Pohle mit S. W. verw. Garthoff geb.
Wernicke.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Jun. der Maurer Müller,
alt 64 J. 11 M. Schlagfluß. — Den 7. des Inva-
liden Thiele Wittwe, alt 65 J. 3 M. 2 W. Abzehr-
ung. — Den 10. des Tagelöhners Rudolph T.,
Johanne Friederike Caroline, alt 11 M. 2 W. Krämpfe.

Neumarkt: Den 5. Junius der Tagelöhner Traut-
mann, alt 56 J. 2 M. 4 W. verunglückt. — Den 9.
des Strumpfwirkermeisters Schnurrbusch Ehefrau,
alt 26 J. 3 W. Lungenentzündung. — Friederike
Kümpler, alt 40 J. 6 M. Krämpfe. — Den 10.
des Fleischermeisters Molle Ehefrau, alt 44 J. 6 M.
Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Barth Zwiß-
lingssohn, August Eduard, alt 2 M. Krämpfe.

Glauch a: Den 5. Junius der Handarbeiter Tag,
alt 55 Jahr, Steckfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Es werden dem hiesigen Publikum die früher schon in Beziehung auf das Baden in der Saale gegebenen polizeylichen Vorschriften dahin hierdurch in Erinnerung gebracht, daß allein nur an dem besonders dazu ausgewählten und in seinen Grenzen abgesteckten BADEPLATZ in den Pulverweiden neben der sogenannten goldenen Egge gebadet werden dürfe, und daß jeder Badende sich den Anweisungen fügen müsse, welche ihm von den beyden Schwimmmeistern Zeller und Hesse erteilt werden, die dort, um jedes mögliche Unglück zu verhüten, zur Aufsicht angestellt sind, und täglich von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, und des Sonnabends sogar bis 10 Uhr Abends, anwesend seyn müssen, außer welcher Zeit dann aber auch nicht gebadet werden darf. Wer diesen Anordnungen entgegen handelt, und wer an irgend einem andern als dem bezeichneten Orte, besonders aber an einem Solchen, wo dies der Sittlichkeit entgegen läuft, zu baden sich erlaubt, der wird sich nicht bloß Gefahren aussetzen, sondern er hat auch im Fall der Anzeige eine Geldstrafe von 2 bis 5 Thlr., wovon die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe unausbleiblich zu erwarten.

An die, um der Sicherheit der Badenden willen, zur Aufsicht angestellten Halloren hat jeder Badende mit Ausnahme ganz armer Personen, für welche die öffentlichen Fonds eine kleine Entschädigung gewähren, einen halben Silbergroschen — dasern er aber von ihnen ein Handtuch zum Abtrocknen begehrt, Einen Silbergroschen, und wenn er außerdem auch noch von den Bequemlichkeiten bey dem Aus- und Ankleiden Gebrauch machen will, für

wes:

welche sie in einer anzulegenden Hütte sorgen werden,
1½ Sgr. zu bezahlen.

Es bleibt jedoch dabey der fernern Vereinbarung
völlig überlassen, wenn Einzelne oder Mehrere, die viel-
leicht den Badeplatz häufig zu besuchen pflegen, sich nach
Wochen oder Monaten, oder für den ganzen Sommer,
mit den Aufsichtsführenden Schwimmmeistern einigen
wollen. Halle, den 12. Junius 1826.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Lehmann.

Eine ganz neue Sorte sehr wohlschmeckende über-
zogene Citronenrüsse, Rosennäpchen, frische Zimmtstän-
gen, so wie alle andre Sorten feine Conditorewaaren, sehr
guten Braunschweiger Reibe, Honigluchen nebst allen
übrigen bekannten Sorten empfiehlt in bester Güte

F. A. Miethé,

Neumarkt Nr. 1129 und in meinem Laden in
dem neuen Thurmgebäude.

Häuser, so zu verkaufen.

Mehrere große Häuser in Hauptstraßen mit schönen
Zimmern, das Eine mit einem großen Garten, stehen
zum Verkauf. Aufträge der Art übernehme ich noch täglich.

Der Calculator D e i c h m a n n. Nr. 76.

Es ist eine kleine zugemachte Marktbude billig zu
verkaufen; das Nähere ist zu erfahren in Glaucha, der
Hospital-Schäferey gegenüber, Nr. 1988 eine Treppe hoch.

Auf dem alten Markt Nr. 493 ist eine Esse für
jeden Feuerarbeiter nebst Stube zu vermietthen.

Halle, den 13. Junius 1826.

Geräucherten Lachs das Pfund 20 Sgr. empfiehlt

C. S. Rißel am Markte.

Alle Sorten Chocolate mit und ohne Vanille, so
wie auch ärztlich untersuchte und sehr gut befundne Moos-
chocolate das Pfund zu 15 Sgr. empfiehlt

F. A. Miethé.

Ein Drechslerlehrling wird gesucht, Brüderstraße
Nr. 202.

Das Theater betreffend.

Jemand, der Gelegenheit hatte, viele kleine und große Bühnen zu sehen, und nun auch die hiesige seit einiger Zeit kennt, fühlt sich gedrungen, den Wunsch auszusprechen, daß alle Theaterfreunde die wirklich große Mühe einer Wohlthätlichen Direction, den Erwartungen der Zuschauer zu genügen, freundlich anerkennen möchten. — Künstler und Künstlerinnen von fremden Bühnen erfreuten uns mit, zum Theil vollkommenen, durchgehends aber mindestens mit gelungenen Vorstellungen, und wir dürfen noch auf eine Reihe von Darstellungen hoffen, die uns durch das Spiel wahrer Künstler nicht anders als hoch erfreuen können.

Aber nicht allein das, auch im Innern organisirt sich die Schauspielergesellschaft nach besten Kräften immer mehr und mehr. Die guten Mitglieder sind geblieben, und sehr wackere neue gewonnen, besonders für die Oper. Das Repertoire ist durchaus gut, und ohne alle kleinliche Nebenabsichten gewählt. — Wöchentlich recht Viele meine Ansicht theilen, und durch zahlreichen Besuch der geehrten Bühnen: Direction es an den Tag legen, daß das ernste Streben derselben, alles zu leisten, was in ihren Kräften steht, nicht verkannt wird; damit dieses stets rege bleibe, und wir mehr und mehr dahin gelangen, ein wirklich gutes Theater zu besitzen, was, wie ich meine, in einer Stadt wie Halle wohl bestehen kann.

Wöchte die geehrte Direction selbst in diesem Aufsatze den Wunsch erkennen, ihr zum mindesten für meine Person für die bisherigen Leistungen den herzlichsten Dank zu sagen. Halle, den 12. Junius 1826.

****I.

Feine Pastellfarben, sowohl einzeln als in ganzen Apparaten (das Apparat von circa 100 Stiften in geschmackvollen Kästchen zu 1 Thlr.) und mehrere empfehlenswerthe Schreib- und Zeichenmaterialien offerirt zu sehr billigen Preisen

M. Louis.

Papierhandlung am Frankensplatze.

Eine Wohnung, bestehend aus drey Stuben, Kammer, Boden mit Bodenkammer, Küche mit Speisekammer, Holzgelass und Keller, nebst Antheil am Waschhause, sind auf Michaelis, Fleischergasse Nr. 148, zu vermietthen. Auch kann auf Verlangen noch ein kleiner Pferdestall abgetreten werden.

Die obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern vorn heraus, eine Stube, Küche, Kammer, Boden, Keller, auch Mitgebrauch des Waschhauses ist zu vermietthen Nr. 318 Galsstraße. Krüger n.

In meinem Hause in der Märkerstraße Nr. 444 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer, Boden, Keller nebst Pferdestall und Wagenremise, auf Michaelis an eine stille Familie zu vermietthen. Auch ist in demselben Hause eine Drehrolle zu einem billigen Preis zu verkaufen.

Wittwe Isermann.

Es ist ein geräumiger Laden an der besten Lage des Markts nebst Ladenstübchen, Wohnstube und Küche sogleich oder zu Michaelis d. J. zu vermietthen; das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer in Nr. 736. Auf Verlangen kann noch eine Stube abgelassen werden.

Halle, den 13. Junius 1826.

Eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 4 Kammern und 2 Küchen, ist mit allem Zubehör zu vermietthen und kann zu Michaelis bezogen werden. Auf Verlangen kann es auch getrennt werden.

Wenthe vor dem Klauschor.

Neumarkt Nr. 1345 sind 2 Stuben mit Kammern mit oder ohne Meubles zu Johannis zu beziehen.

In Nr. 737 am Markte ist eine Stube nebst Kammer vorn heraus an eine stille Familie zu vermietthen.

Anzeige. In Glaucha Nr. 1756 auf dem Stege sind Veränderungshalber einzelne Stuben, so wie ganze Etagen an stille Familien kommende Michaelis zu vermietthen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
empfehlen wir uns mit folgenden Sorten geschnittenen
Tabaken eigener Fabrik, als:

Canaster Nr. 1	à Pfd. 2	Zhr.		
dito Nr. 2	1½	;		
dito Nr. 3	1	;		
Barinas; Canaster	25	Sgr. pro Zhr.	1¼	Pfd.
Dronocco dito	20	;	1¼	;
Westindisch. do.	15	;	2¼	;
Domingo dito	15	;	2¼	;
Spanisch. dito	12½	;	2½	;
Portorico Nr. 1	12½	;	2½	;
dito Nr. 2	10	;	3¼	;
Mariland	10	;	3¼	;
Virgini	7½	;	4¼	;
Amerikaner	6¼	;	5	;

und mehrere Sorten Unger und Kraustabake zu billigen
Preisen.

Obige feine Sorten Tabake sind ganz nach Hamburg-
ger und Bremer Art eingerichtet und verbinden in sich
Leichtigkeit mit gutem Geruch.

Auch haben wir Lager der besten in- und ausländi-
schen Fabrikate von:

Kappee Robillard,

dito Rotterdamer Doppel; Wops,

dito Dünquerker dito

dito extra fein Dünquerker,

dito St. Omers, Marocco und Macuba, so wie
auch ächten Justus Louisiana, f. Siegel, Petit; Canaster,
Louisiana nach Justus Art, Cigarren und feine Rolltabake.

Um gütigen Zuspruch bitten und versichern beste Be-
dienung

Albers und Lehmann.

Kleine Klausstraße Nr. 914.

Halle, den 13. Junius 1826.

Ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen
versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet gleich
ein Unterkommen bey Fürstenberg.

Große Ulrichsstraße Nr. 76.

Neusilberwaaren.

Von den jetzt so gesuchten Neusilberwaaren, als: Sporen, Dosen, Löffel, Cigarrendosen u. s. w. erhielt die Gerlach'sche Handlung, Klausstraße Nr. 826.

Gute Berliner Schwefelhölzer, Tausend zu 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr. sind in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Quittungsbücher zu Miethen der Wohnungen, wodurch so manche Unannehmlichkeiten sowohl für den Vermiether als Miether vermieden werden, für die hiesige Stadt und Gegend passend eingerichtet, auf gutem Papier sind das Stück geheftet zu 7 $\frac{1}{2}$ Spf. in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Cosmetiques oder Schönheitsachen und Parfümerien:

Eau des Graces à 15 Sgr., Eau de Venus à 15 Sgr. und Lait de Rose à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. und 15 Sgr., um den Teint zu verschönern, Eau de Régénératrice gegen Sonnenbrand à 15 Sgr., Eau de Lentille gegen Sommersprossen à 15 Sgr., englisch Nieschaltz à 15 Sgr., Eau de la Chine zum Färben grauer und rother Haare à 10 Sgr., Eau de Javelle gegen Obst-, Wein- und dergl. Flecke à 5 Sgr., Teint Pomaden, Eau de Cologne, Eau de Lavende, wohlriechende Wasser, Oele, englisch Opodeldoc, englisch Pflaster, chemische Tinte, weiße und rothe Schminke, Seife, rothe und schwarze Räucherkerzen und viele andere Sachen, die hier nicht alle aufgeführt werden können, sind in der Gerlach'schen Handlung zu haben.

Bereits vor einigen Wochen ist ein starker schwarzer Dachshund, 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, mit gelben Füßen, weißer Kehle und 3 gelben Flecken auf dem Kopf, verlohren gegangen. Wer mir denselben wiederbringt, oder auch nur bestimmte Kunde von seinem Aufenthalte giebt, erhält Drey Reichsthaler Belohnung.

Halle, den 13. Junius 1826.

Graf von Pfeil,
wohnhaft am Steinthor bey dem Herrn Burgemeister
Dr. Mellin.

Das Intelligenzblatt für den Bezirk
des Königl. Oberlandesgerichts von
Sachsen

ist durch jedes Königl. Wohlöbl. Postamt und
Postwärteramt gegen halbjährige Pränumeration
von Einem Thaler P. C. durch die ganze
Königl. Pr. Monarchie ohne alle weitere Gebüh-
ren und portofrey zu erhalten.

Man kann zu jeder Zeit als Interessent an-
treten. Naumburg, den 12. Junius 1826.

Das Königl. Pr. Intelligenz-Comtoir.

Das Verzeichniß von neuen Büchern,
welche bis zur Ostermesse fertig geworden,
und bey uns vorrätzig sind, erhalten Freunde
der Literatur unentgeltlich in der
Buchhandlung des Waisenhauses.

Einem geehrten Publicum mache ich ergebenst be-
kannt, daß ich mich als Zimmermeister etablirt habe.
Halle, den 12. Junius 1826.

A Taaz.

wohnhast in Glaucha Nr. 1737.

Es liegen einige Kapitalien von 500 Thlr. bis zu
3000 Thlr. in Golde, größtentheils Pupillengelder, ge-
gen pupillarische Sicherheit auf inländische Grundstücke
zum Ausleihen bereit.

Nachweisung darüber giebt auf erfolgte Prüfung
der Sicherheit

der Justizcommissarius Dr. Käpprich.

Ganz vorzüglich schöne Smyrnaer Feigen hat erhal-
ten S. A. Mieth.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.